

Eigentlicher Bericht von dem Terrlichen Sieg/

Welchen die Königliche Polnische und Li-
thauische Armee / unter Commando Ih. Excell. des
Herrn Castellan Jablonowsky/ als Cron-Groß-Feld-
Herrn / wider die Türken und Tartarn / den 6.
Octobr. dieses 1694sten Jahrs / rühm-
lichst erhalten.

Dem beygefügten worden
die wahre Abbildung der berühmten Festung
Caminieß Podolsky.

ALLGEMEINE SPURS/
Gedruckt und zu finden bei Jacob Koppmayer/ Stadt. Buchdr.





Achdeine einige Jahr hero die Festung Caminiel / zugenant Podolsti / von deuen Polnischen Volckern dergestalten continuirlich bloquire und beunruhiget worden / daß die Türcen und Tartarn weder Volck noch Proviant anders nicht dann mit grosser Gefahr und Schaden hinein bringen künnten / wie es dann deswegen sehr oft blutige Scharnüseln septe : als kame es in disem Jahr abermals dahin / daß die Türcen in der Festung die äusserste Noth erdulden und aufzustehen müssen ; disem nun abzuhelfen / leß der darin commandirende Bassa bey der Porten um eilfertigen Succurs / sowol an Volck als vornehmlich an Proviant / inständigst anhalten / mit dem fernern bedeuten / daß er in Aufzbleibung dessen / die Festung nicht länger erhalten könne ; Auf solches Vernehmen / wurde auf Seiten der Porten / diese Festung mit allen Nothwendigkeiten zu versehen / nicht geseyret / sondern allemöglichste Anstalten vorgekehret / um / das nothige Proviant und anders dahin zu überbringen / worüber es dann mit denen Polen zu einem scharfen Gefecht gekommen / wie hernach mit mehrerm zu vernehmen seyn wird ; wollen aber dem curiosen Leser / ehe wir den eigentlichen Bericht d. s. r Action beschreiben / etwas weniges von der Festung Caminiel (dessen Abbildung hiesey in Kupffer zu sehen ist) melden :

Diese Festung nun ist auf einem hohen Felsen erbauet / und der Haupt-Ort in Podolien / liegt zwischen des Niesters Entsprung und Einfluß in das schwarze Meer / 40. Stunden von Lemberg / und bey 15. Stunden von der Wallachischen Residenz-Stadt Jaf. Sie ist von den Dacis erbauet worden / ehe die Deutsche Bastarna sich hieher gezogen haben ; König Sigismundus I. hat das Schloß befestiget. Anno 1621. kam der Türcische Kayser Osman mit einer grossen Mache davor / und als er diese verwunderliche Festung von einem Berg ansahe / fragte er : Wer sie so befestiget hätte ? Da ihm nun zur Antwort worden : Gott hab solches gethan : soll er gesprochen haben : So möge sie auch Gott einnehmen ; hab darauf auch solche verlassen. Anno 1651. haben diese Festung auch die Cosacken und Tartarn / aber vergeblich / angefallen : zu End besagten Jahrs solle sie bey nahe aufgestorben seyn : Doch haben hernach die Türcen selbige durch Verrätheren einbekommen ;

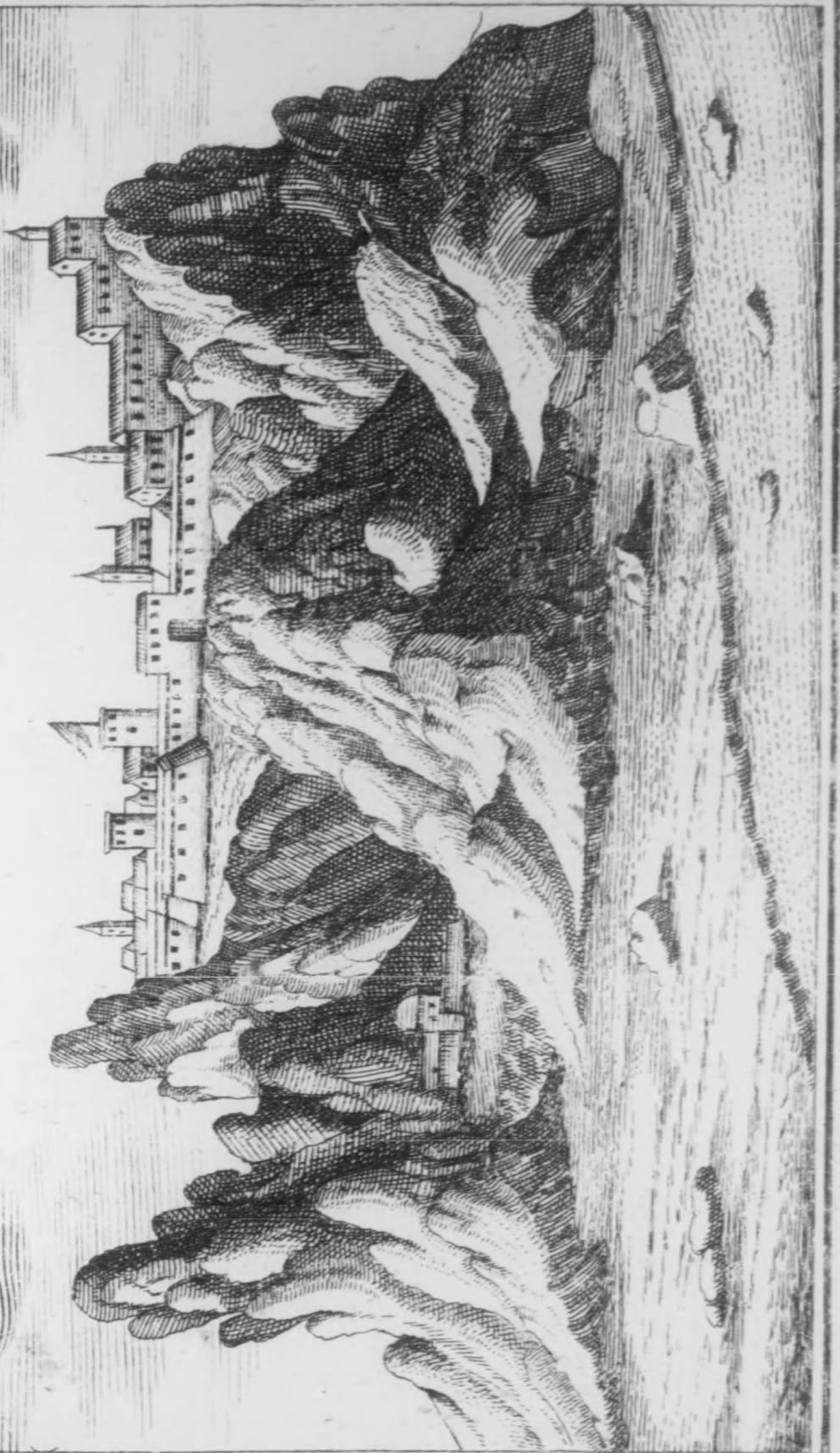
als in welchen Händen sie noch dato ist / wird aber von der Ctron Polen aller-
Ernstes dahin getrachtet / diesen Ort den Türkischen Klauen wider zu entrei-
sen : zu welchem Ende dann besagte Festung / wie oben gemeldet / von den Pol-
nischen Böckern continuirlich bloquirt gehalten / und würcklich in die äusser-
ste Noth gebracht worden. Als nun selbige von den Tartarn und Türcken
solte verproviantirt werden / kam es zwischen ihnen und den Königl. Polni-
schen und Lithauischen Böckern / den 6. Octob. dieses 1694. Jahrs / zu einem
scharfen Gefecht / wovon aus dem Polnischen Feld-Lager / nächst dem Dnie-
ster / bey Usciecka / unterm 10. dito folgender Bericht geschrieben worden :

Fuß inständiges Anhaleen des in Caminick commändirenden Bassa /
wurde von der Ottomannischen Pforten dem Seraskier von Babadat
wie auch denen Tartarn / sehr strenge Ordre zugesandt / dasjenige
Proviant nach gedachter Festung zu überbringen / welches bereits vom voria-
gen Jahr bei in Jassy gestanden / und nur auf bequeme und sichere Überbring-
ung gewartet hat ; allein es haben die Tartarn / wegen der unter ihnen damals
obschwebenden Uneinigkeit / deren Macht niemals so vereinigen können / daß
sie eine so grosse Anzahl Wägen zu convoyiren sich unterstanden hätten / ma-
ssen selbige sich auf 4000. mit Proviant / samt noch 1100. andern mit reichen
Kaufmanns-Wahren beladenen Wägen belassen haben. Endlich wurden
zu Ende nächst abgewicheten Augusti / nach nunmehr geschichteten obers-
meldten Uneinigkeiten / allein aus dem Budziakischen Gebietz 25000 Tar-
tarn / unter dem Commando des Casy Gerey Sultans aufgebohren / zu wel-
chen 2000. Türcken stiessen / und über ditz 1600. Janitscharen / zu Verstär-
kung der Besatzung in Caminick / welche samt 6000. Moldauern / die grosse
Anzahl Wägen von Jassy hinweg und nach Bezora führeten / allwo sie einige
Tage still lagen / und zugleich von der Pohlnischen Armee / so sich an denen
Pohlnischen Gränzen zusammen zoge / Nachricht bekommen ; welche Zeitung
Casy Gerey Sultan sehr bestürzt mache / und allen Muth benahme / so daß er
den ganzen August und September hindurch sich zum Aufbruch von dar nie
entschlossen wollen. Als die Pforte von solchem Berweilen Nachricht bekomo-
men / wurde selbigem des Commando genommen / und dissen Stelle dem
Schabas Gerey Sultan aufgetragen / der mit noch 15000. andern Tartarn
von Bialograd ankam / zu welchem auch unter Wegs Caras Murza mit
3000. Mann von Dobruz gestessen war / so daß / nach allerseitiger Conjun-
ction / die völlige Macht sich auf 52000. streitbare Mann belassen / mit wel-
cher die Feinde sich samt dem Proviant von Bezora gegen Caminick erhuben.

Nachdem nun die Pohlische Armee hier von Nachricht erhielte/ (welcher den Feind an sich zu locken vorhero sich/ als ob sie zurück weichen wollte / stellte auch bereits vier kleine Marsch sich von Caminie entfernt hatte) kehrte sie seltzige plötzlich um / und erreichte in einem einzigen starken Nachtmarsch vorigen Posten / das Lager bey Zwaniecz schlagende. Weil man aber daselbst den Paß über den Dniester / wegen allzu grosser Breite und Tiefe des Wassers/ sehr schwer befand/ als lteß man nach einem dreystündigen Stillhalten/ damit sowol Mann als Pferd sich etwas erholen möchten / die Armee an den Fuß besser hinab bis an Usleckarucken / allwo sie an der andern Seite des Flusses die Tartarn bereits vor sich fanden/ die sich an die daselbstigen Höhen gelagert hatten / der Unfrigen Marsch zu beobachten. Worauf unverzüglich Seine Excellenz der Herr Castellan Jablonowsky als Eron-Großfeldherr den Kriegsrath zusammen berufen lteß / mit denen Häuptern der Armee zu delberiren / ob der Feind disseits zu erwarten / oder die Passage vorzunehmen sey. Da dann der meisten Meynung dahinaus fiele / man sollte disseits stehen bleiben / denen Tartarn das Übergehen über den Fluß zu verwehren/ zumal weil ein gefangner Tartar / auch auf starke Bedrohungen / danoch immer beständig vorgab/ daß die feindliche Macht in 87000. streitbaren Männern bestünde.

Der Generalissimus aber / der ein Herr von grosser Geschicklichkeit/ Tapferkeit und sonderbahrer Erfahrenheit ist / wollte solcher Aufschneiderey des Tartarn nicht viel Gehör geben/ sondern befahl / daß ungesäumt die Reuterrey antucken/ und nebst 2000. Dragonern insgesamt den Fluß schwimmend passiren sollte/ anbey wurden auch zwölff kleine Stücke in Schiffen mit übergebracht. Dieser Ordre wurde punctuel nachgelebet / und kam solchem nach die völlige Reuterrey in etwa anderthalb Stunden jenseit des Dniesters zu stehen. Worauf so dann Seine Excellenz selbst/ nebst drey anderen Generälen/nemlich dem Herrn Grafen Sapieha/ litauischen Feldherrn auch Palatino zu Vilna/ ingleichen dem Herrn Grafen Potocky / Palatino zu Erascov/ wie auch Eron-Unterfeldherrn / und dann dem Herrn Grafen Slusckas Castellan zu Vilna und litauischen Unterfeldherrn / allersets auch schwimmend über den Fluß folgten. Diese Hinübersetzung geschah ungefähr um den Mittag / und wurde der Feind durch solche unvermuthete Resolution der Unseren demassen überrumpelt / daß er zwar sich von denen Höhen weg und in die Ebene zusammen zog / aber nach gleich angegangenen scharfen Scharmüzen/ in weniger Zeit denen Unseren viele Gefangene / und nicht weniger Tode auf dem Platz lassen musste. Sobald hierauf das Fechten abermal hizig angieng/ geriethe man in solcher Menge aneinander / daß die Unfrige gewungen

Ein unvergleichlicher Festung
Reinriet wäre Abfassung



zwungen wurden / sich der Stück zu bedienen/worauf die Tartarn sich zurück in ihre Glieder begeben/wir wendeten uns auch wieder zu unseren Fahnen.

Wie nun die Barbaren mit Erstaunen sahen / daß thnen je länger je mehr Leute samt dem Geschütz über den Hals kamen / glengen sie eine kleine Weil zu Rath / was zu ihun wäre ; allein das Canoniren vergönnte ihnen nicht vil Zeit/sondern brachte alles geschwind in Confusion. Welches denen Pohlen noch mehr Mut machte zum Fechten / daher sie mit solcher Tapferkeit in die Feinde sezten / daß ihr ganzes Lager in gresses Schrecken gereth / auch die Tartarn sich bereits zu einer schnellen Flucht anschickten ; Alleine Sultan Schabos Gerey trieben nebst vier oder fünf Murzen mit blossen Sabeln die Flüchtige zurück/und brachte / nachdem eiliche nider gehauen worden/ selbige wieder in Ordnung. Worauf sie ganz verzweifelt wider anstiegen/und erhub sich ein so schröcklichs Treffen/dß lange Zeit mit den Tartarn dergleichen nicht wird vorgangen seyn. Sie ließen dem Feuer des Geschosses wie die Mücken entgegen/ rennen/als wären sie blind/in die Lücken der Husaren hinein/und drangen als Rasende mitten unter die Christliche Trouppen/wandten sich bald hin bald her bis sie fielen/ und mit ihren Leibern und vilten vergossenem Blut die Wahlstatt bedeckten. Zu fünf verschiedenen malen sind sie von den Unsern zerrennt worden / haben sich aber jederzeit wieder zusammen geklaubt/ und immer mit grösserer Hesitigkeit hernach angefecht / ja nicht als Menschen/sondern als Löwen gefochten. Das rechte Treffen hat ungefähr um zwey Uhr Nachmittag sich angefangen/und bis an den Abend in einem Scharmauzieren gewehret. Da dann die Tartarn/nachdem sie in drey bis 4000. Mann sich lassen / endlich das Reihaus nehmen müssen / deren die Pöllacken mit unglaublicher Tapferkeit auf den Fuß nachgesetzt / und selbige an einen engen Paß getrieben/den Dni. ster-Schwindl genannt : Allwo die Barbaren sich selbst so in die Enge gerieben / daß dieses Gedreng gleichsam eine Schieß-Scheibe war/worauf alles Pohlnische Geschütz los gieng / so daß vise daselbst den tödlichen Schwindel bekamen/und blieben abermal bei 3000. alda samt zwey Murzen tote/indem fast kein Schuß oder Streich fehlen funte/ und fünf Murzen wurden gefangen. Die Pohlen hatten die hizige Begirde zu fechten dermassen ergriffen/ daß sie bis eine Stund in die Nacht hinein den Feind verfolgten / endlich aber durch die duncle Nacht gezwungen worden/ wieder in ihr Lager zu kehren.

Den folgenden Morgen / da sich nirgends kein Feind mehr sehen ließe/ schickte man verschiedene grosse Parcheyen aus/selbigen aufzusuchen ; Alleine sie kamen/nachdem sie den ganzen Tag aus gewesen / ohne das geringste vom Feind geschen zu haben/zurück ; ausgenommen/dß sie dort und da auf denen

Wiezen einige antraffen / die an denen empfangenen Wunden gestorben wa-
ren / und über 400. Moldauer beysammen auf einem Felde / welche die Tar-
tarn selbst niedergesäbelt hatten. Ingleichen fande man dore und da Säbel
mit Köcher / welche si / sich auf der Flucht zu erleichtern / von sich geworffen.
Desgleichen ganz abgemarterte Pferde / wie auch einen von unsren Fahnen / wel-
cher im Scharmüzel von thnen genommen / hernach aber weggeworfen worden.
Wieviel der Barbarn erlegt sin / ist bereits gemeldet. Was si aber sonst an
allerhand Sachen verloren / ist kaum mit Worten auszudrucken / massen das
kleine und grosse Vieh / zumal die Ochsen / so denen Pohlen in die Hände gefal-
len / wegen der Meng / kaum zu zählen waren.

Der Proviant / Wagen sind / als gedachte / über vier tausend / der übrigen
mit allerhand Wahren beladenen bey eilfshundert gewesen / worauf sonderlich
eine grosse Quantität Getreyd / Gersten / Harse / Reiß / Zoback / Butter / Honig /
Mehl / Salz / und geräuchert Fleisch sich befande ; die Wahren aber bestun-
den in Tüchern / Corduan / Zobel / gesponnen Gold und Silber / zu Aufsta-
rrung der Kleider / gestickte Sessel und Schabracken / Persianische Leinwand /
Tapezereyen / ingleich n Feigen / Mandeln / Zucker / Rosinen / Ambragries / und
vielen baaren Geld / so in denen Reissäcken versteckt war. Von denen ge-
fangenen Türcken und Tartarn verimmt man / daß diser erlittene Schaden
sich auf zwey Millionen Reichshaler belauffe / wie gar wol laublich ist / in-
dem noch niemals so eine grosse Zubereitung gemacht worden / Camtisch zu
verproviantiren / als dismal / weil sie Vorhabens gewesen / solche Vistuna auf
zwei Jahr lang nicht nur zur Nothdurft / sondern auch zur Lust zu versehen /
dadurch denen Empörungen der Janitscharen vorzubiegen / welche sie wegen
stetiger Strapazen anstießen.

Auf Seiten der Pohlen sind mehr nicht als 10. Dragoner / 1. Tavariss /
und 2. Gemeine geblieben / und ungefähr 40. verwunden / aber viele Pferde zu
Schanden gerichtet worden. Welcher geringer Verlust dann denen keine
Fabel bedurcken wird / die wissen / daß die Polacken Panzerhemder und die Hu-
saren Brustharnisch anhaben / und daß folglich der Tartarn Pfeile nicht eins
gehen / ohne etwa bey aemten Soldaten und denen Pferden.

Und dises war also der herliche Ausgang dises Treffens / welchen die Pohlen nicht
ihrer Macht zu schreiben / massen der Generalissimus sein Schreiben / aus welchem diser
Bericht aezogen worden / mit disen Worten schließt : Cœlicum hic egregius labor, non
nostratum virium & spoliatus hostis, & tinetæ Gelono sanguine Victimæ. Wie er dann
in eben selbigen Brief hinzusegt : Nun wird man sehen was die Türcken werden vor Ge-
fischer machen / naudem sie zwey starcke Paroxismos in diem Jahr aufgesstanden / somol
in Ungarn durch die Kaiserliche Waffen / als in Podolien von denen Pohlnischen / und ob
sie den hartnäckigsten Rücken nicht einmal zum Frieden neigen werden / wie
man der anblichon

